

Mo., 09. Jan. bis Di., 14. Feb. 2023

## Ausstellung „Bittere Orangen“



Ethnographische Fotoausstellung  
afrikanischer Erntehelfer:innen in Kalabrien,  
von Prof. Dr. Gilles Reckinger  
Im Bürgerbüro Mitte am Pferdemarkt,  
zu den Öffnungszeiten

„Bittere Orangen“ dokumentiert die Arbeitsbedingungen von Erntehelfer:innen auf Apfelsinenplantagen in Süditalien. Der Blick wird auf die Lebenssituation der Migrant:innen am Rande der Sklaverei gelenkt und zeigt die Kontinuitäten von Rassismus und neokolonialen Verhältnissen.

Die Fotoausstellung „Bittere Orangen“ ist das Ergebnis einer dreijährigen Forschung. Gilles Reckinger ist immer wieder nach Rosarno, einer kleinen Stadt in Italiens Stiefelspitze, gereist, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der migrantischen Erntehelfer:innen zu dokumentieren. In vielen Gesprächen ist er den Menschen nahegekommen, die festgesetzt sind in extremer Prekarisierung ohne jede Option. Nicht einmal die auf Rückkehr in ihr Herkunftsland.

Einem partizipativen Ansatz folgend ließ er die Arbeiter selbst mit fünf Digitalkameras ihre Lebenssituationen dokumentieren. Ihren Aufnahmen sind Fotografien und Film- und Tondokumente der Forscher:innen zur Seite gestellt.

Ziel der Ausstellung ist es, die sklavenähnlichen Lebensbedingungen der Arbeiter:innen einem breiten Publikum bekannt zu machen. Zugleich werden auf leicht verständliche Weise die strukturellen Bedingungen ihrer Lebenslagen zwischen europäischer Migrationspolitik, Preisdruck in der Lebensmittelproduktion und extremer Prekarisierung an den unteren Rändern der Arbeitsgesellschaft deutlich.

cine **k**

# Koloniale Kontinuitäten „Mächtig unFair“

EIN-TRITT  
FREI  
gilt für alle Veranstaltungen



Cine k  
Bahnhofstraße 11 · 16122 Oldenburg  
Telefon: 0441-2489646  
info@cine-k.de

Januar -  
Februar 2023

## Koloniale Kontinuitäten? Ja genau!

Wir blicken zurück in die Vergangenheit des Kolonialismus und werfen Schlaglichter auf Nachwirkungen kolonialen Denkens und Handelns in die heutige Zeit.

Die Ausstellung „Bittere Orangen“ und die Filme fokussieren auf Kontinuitäten von Rassismus und neokolonialen Verhältnissen. Unter anderem mit Gilles Reckinger werden wir dabei das „neue Gesicht der Sklaverei in Europa“ diskutieren.

Begleiten sollen uns die Fragen, welcher Einfluss von kolonialem Denken und Handeln bis heute Kultur, Wirtschaft und Arbeitsbedingungen prägt. Und wie wir die gewonnenen Erkenntnisse auf die lokale Ebene übersetzen können.

Es folgen weitere Filme im März 2023 zum Schwerpunkt Kolonialismus und antikolonialer Widerstand.



Fr., 13. Jan. 2023, 16:00 Uhr  
**Bittere Orangen**

Ethnographische Fotoausstellung  
afrikanischer Erntehelfer in Kalabrien  
Digital zu Gast:  
Prof. Dr. Gilles Reckinger, Filmemacher, Autor  
& Wissenschaftler, Luxemburg  
**Empfang, Führung, und Gespräch**



**Im Bürgerbüro Mitte  
am Pferdemarkt**

Mit Buch und Ausstellung „Bittere Orangen - Ein neues Gesicht der Sklaverei in Europa“ dokumentiert Gilles Reckinger die Arbeitsbedingungen von Erntehelfer:innen auf Apfelsinenplantagen in Süditalien.

Im Gespräch blicken wir auf die Lebenssituation der Migrant:innen am Rande der Sklaverei und fragen nach, wie sich die Situation in den letzten Jahren verändert hat. Zentral ist dabei die Perspektive auf Kontinuitäten von Rassismus und neokolonialen Verhältnissen sowie die Frage nach den eigenen Handlungsspielräumen vor Ort in Oldenburg.

**Faire Orangen aus Kalabrien/ Süditalien der Aktion „Süß statt bitter“ gibt es bei Rubio Unverpackt und im Weltladen Oldenburg.**

Mi., 25. Jan. 2023, 18:00 Uhr  
**Das neue Evangelium**

Regie: Milo Rau, 2020, 111 Min.  
Zu Gast: Dr. Dominik Gautier, Institut für  
Ev. Theologie und Religionspädagogik,  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
**Film und Diskussion im Cine k**



Der Theatermacher Milo Rau inszeniert in der süditalienischen Stadt Matera, dem Schauplatz zahlreicher Jesusfilme und in unmittelbarer Nähe zu den von der Agrarmafia beherrschten Tomatenplantagen, das „Neue Evangelium“. Indem die Flüchtlinge aus Afrika in die Rollen von Jesus, seinen Aposteln und ihren Widersachern schlüpfen, entsteht eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem Wirken und der Botschaft Jesu, die deren Bedeutung auch für die heutige Zeit überzeugend hervorhebt. Eine anregende Mischung aus Passionsgeschichte, „Making of“ und politaktivistischer Dokumentation, die aufs Konkrete gerichtet ist und deshalb politischen Signalen Vorrang vor einer differenzierteren Analyse gibt.



Über diesen QR-Code  
finden Sie mehr zum Thema:  
„Tomaten und Profitgier -  
Ghanas Bauern auf der Flucht“

Mi., 01. Feb. 2023, 18:00 Uhr  
**Still Burning**

Regie: Aktivist:innen und Filmemacher:innen von Still Burning: Evelyn, Maria Fernanda und Ramin, 2020, 3 Kurzfilme, 70 Min.  
Zu Gast:  
Ramin Aryaie, Aktivist & Filmemacher  
**Film und Diskussion im Cine k**



Konflikte, Verflechtungen und Widerstand in der Steinkohleindustrie:

Steinkohle steht prototypisch für die imperiale und neokoloniale Lebensweise des globalen Nordens. Wenn wir in Deutschland Strom aus Steinkohle beziehen, leben wir gleich in mehrerer Hinsicht auf Kosten anderer. Es sind einerseits die zerstörerischen Folgen für Umwelt und Gesundheit durch den Kohleabbau und die oft menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen. Andererseits die Folgen des Klimawandels, die durch die Verbrennung fossiler Energieträger befeuert werden. Dabei werden die Menschen im globalen Süden, dort wo viele Abbauregionen liegen, noch stärker getroffen, als die Verbraucher:innen im globalen Norden. Trotz ihrer schädlichen Wirkung ist Steinkohle neben Erdöl und Erdgas noch immer die größte Stromquelle weltweit.

Die dreiteilige Dokumentarfilmserie „Still Burning“ macht sicht- und hörbar, wie die Situation in den Bergbauregionen ist. Sie zeigt wie sich die Menschen dort gegen die Steinkohleförderung organisieren und was sie vor Ort und von uns im globalen Norden fordern.

Mi., 15. Feb. 2023, 18:00 Uhr  
**Mein gestohlenes Land**

Regie: Marc Wiese, 2022, 93 Min.  
Zu Gast:  
Regisseur und Referent:innen angefragt  
**Film und Diskussion im Cine k**



Im Jahr 2007 wird Rafael Correa neuer Präsident von Ecuador, woraufhin der Westen die Geldanleihen an das südamerikanische Land einstellt. So wendet der neue Staatschef sich im Geheimen an China. Verträge werden geschlossen, die es den Chinesen erlauben Bergbau, Öl und Infrastruktur maßgeblich in ihre Hände zu bringen, ohne dass dabei auf so etwas wie Menschenrechte Rücksicht genommen wird.

In den Bergen formiert sich daraufhin ein Widerstand: indigene Streiter, die nicht zur neuen chinesischen Kolonie werden wollen, begehren unter anderem gegen die chinesische Uran-Förderung auf. Selbst wenn sie dafür mit ihrem Leben bezahlen müssen. Als der Journalist Fernando Villavicencio die geheime Regierungsabmachung aufdeckt, soll auch er mundtot gemacht werden. Doch was haben die Anwohner:innen den wirtschaftlichen Interessen einer Supermacht entgegenzusetzen?